

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 5: **Wohnungsbauten im Rahmen der Stadtplanung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschäfte. Die Kataloge sind an Phantasie reichum kaum zu übertreffen; jedes gewünschte Profil kann hergestellt werden, gepreßt oder gezogen; wichtig ist nur die Menge oder das Gewicht.

In Museen und Ausstellungen sind in neuerer Zeit Bilder nur mit kaum sichtbaren, äußerst bescheidenen Tannenleisten eingefasst. Museumsfachleute sind vereinzelt dazu übergegangen, alte Bilder von ihren schweren Rahmen zu befreien, in der Überzeugung, das Bild gewinne dadurch an Wirkung, was jedoch nicht immer zutrifft.

Die moderne Architektur glaubte ursprünglich, auf das Profil verzichten zu können. Nicht nur ästhetische, auch technische Anforderungen haben das Profil wieder in unsere heutige Gestaltungsweise hineingebracht. Fritz Maurer

Wettbewerbe

Entschieden

Concours de projets pour un groupe scolaire aux Charmettes

1^{er} rang: Léopold Veuve, arch. SIA, Lausanne; architectes associés: Guido Cocchi SIA, Alin Décoppet SIA, Nicolas Petrovitch-Nieogoch SIA, René Vittonne SIA, Michel Weber SIA, Roland Willomet SIA, Lausanne.

Commentaire des architectes

Le site proposé pour la construction d'une école de quatorze classes et leurs locaux spéciaux engageait à une certaine

prudence dans le choix d'un parti d'implantation; le projet propose une adaptation absolue au mouvement général du terrain et accuse ainsi ce site de promontoire.

Les espaces à disposition en plan et l'espace écrasant que constitue la vue étendue sur la baie de Colombier, le lac et les Préalpes, incitaient à retrouver dans la disposition et le groupement des classes une intimité à l'échelle de l'enfant. Pour ces raisons, l'ambiance des espaces internes devait être souple et différenciée.

Ces considérations conduisirent à proposer une école constituée de bâtiments sur un niveau, disposés dans le terrain sur des plans différenciés. Les toitures parallèles à la pente contribuent à créer l'unité de l'ensemble.

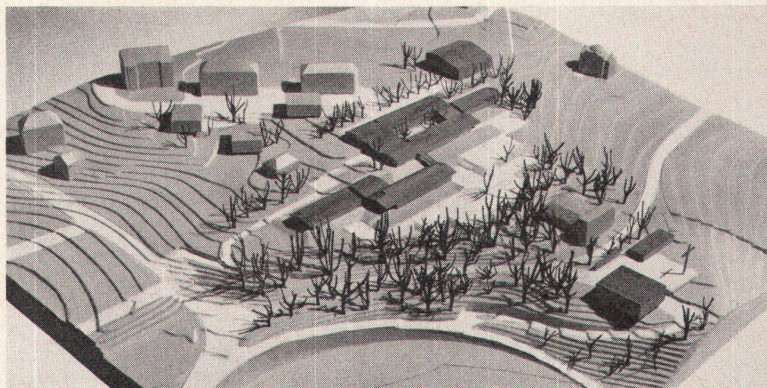
Chaque groupe de sept classes constitue une entité comprenant son hall, son préau couvert, son groupe WC, sa liaison avec les salles spéciales et locaux communs. Les classes sont groupées par trois ou quatre, décalées en plan, la disposition préconisée évite les lacunes d'ensoleillement dans les angles, elles jouissent toutes d'avantages identiques. L'unité de classe se caractérise par son orientation sud-sud-est qui procure la vue, l'éclairage et le meilleur ensoleillement. La coupe offre les avantages de l'éclairage bilatéral et d'une parfaite ventilation. Devant chaque classe, une zone verte contribue à la recherche de l'ambiance la plus favorable.

Les salles et locaux généraux sont aisément accessibles, elles sont à proximité du hall d'entrée. Ce hall de distribution forme un ensemble avec la salle de chant, la salle des maîtres et la bibliothèque; il se prolonge visuellement sur la patio, espace intime du groupe scolaire, à proximité duquel on est forcément appelé à passer.

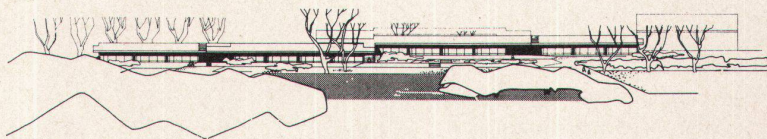
Les espaces libres sont les prolongements naturels de l'école, sauf au nord où il semble donc normal d'aménager le parcage des voitures. Les cheminements d'accès des élèves tentent d'offrir un certain intérêt dans toutes les directions. L'aménagement des préaux, à niveaux différenciés, contribue à l'implantation caractéristique de l'ensemble.

Le mandat d'exécution ne pouvait pas être attribué à ces architectes par le jury, car seulement un des auteurs associés répondait aux conditions du programme.

Roland Willomet



1

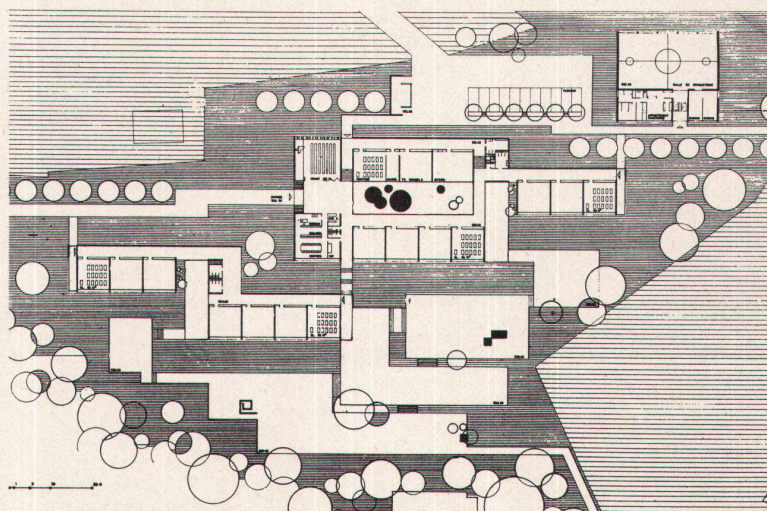


2

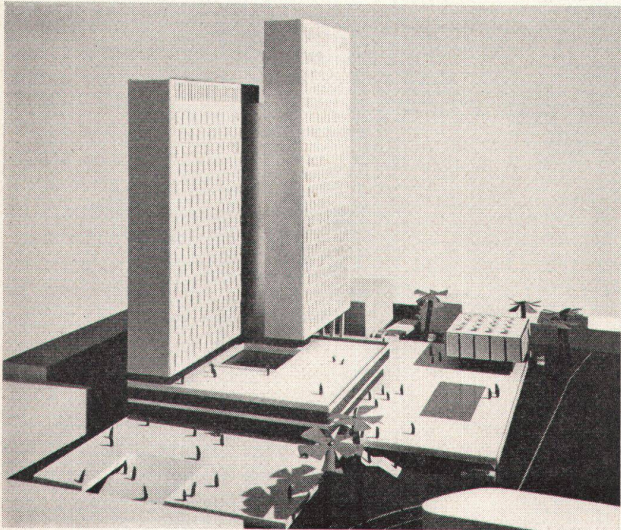
1 Modellaufnahme des Wettbewerbsprojektes Schulanlage Charmettes (1. Rang) von Süden

2 Südfassade

3 Grundriß 1:2000



3



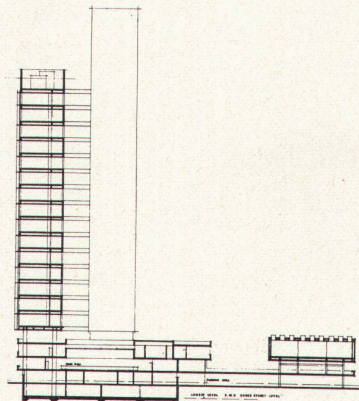
1

**Wettbewerb für ein
Verwaltungsgebäude der
Baghdad Electricity Services**

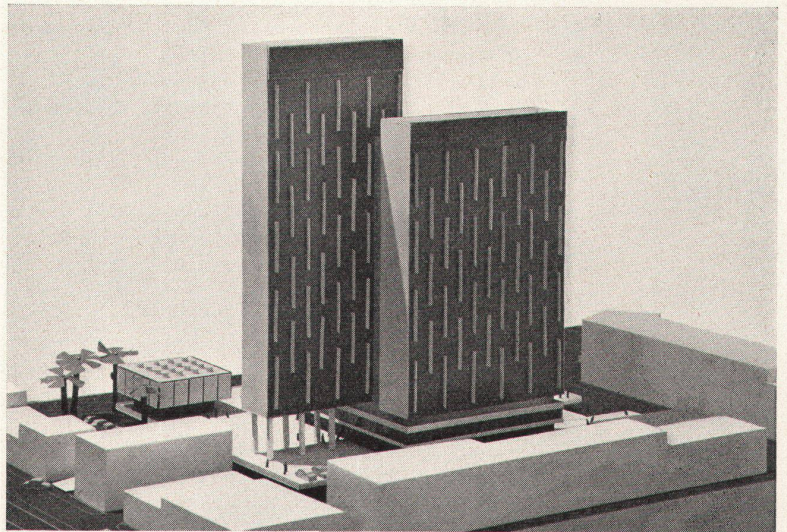
Architekt: Prof. Dr. William Dunkel BSA/
SIA, Zürich; Mitarbeiter: Marcel Thoenen,
Architekt
Ingenieure: Gebr. Gruner, Basel

Im internationalen Wettbewerb für ein Verwaltungsgebäude der Elektrizitätswerke Bagdad, Irak, wählte die von Prof. Gio Ponti präsiidierte sechsköpfige Jury das Projekt von Prof. William Dunkel, Architekt BSA/SIA, als ersten Preis mit Empfehlung zur Ausführung.

Es handelt sich um ein Verwaltungshochhaus, das am linken Tigrisufer im Verkehrszentrum vom Bagdad stehen soll. Das Projekt besteht aus einem Zwillingsspaar von einbündigen Verwaltungstürmen, 18- beziehungsweise 22-stöckig, die auf einer breiten Plattform über Straßenniveau stehen. Dieses Heben des dem Publikum zugänglichen Hauptgeschosses ermöglicht das Weglassen der wegen hohen Grundwasserspiegels gefährdeten Keller und das Unterbringen von über 200 Autos im Schatten.

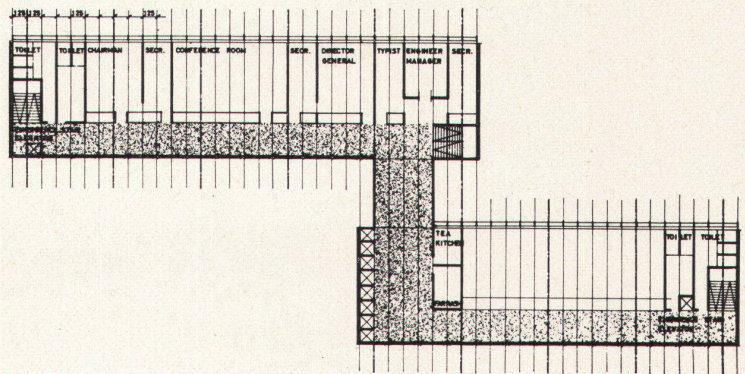


2



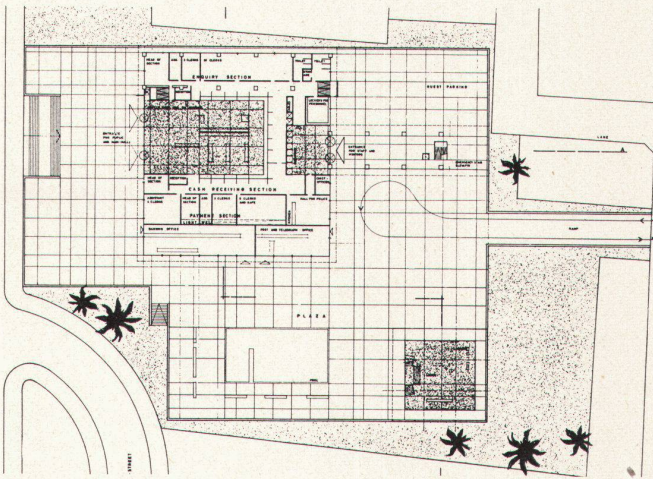
3

BES - MANAGEMENT



4

RENTABLE SPACE



5

Die Türme selber kehren der heißen Südwest-Sonne (bis 52° C Sonnentemperaturen) ihre mit geschlitzten Marmortafeln bekleideten Gangseiten zu und öffnen die Büros gegen Nordosten mit Glaswand und beweglichen vertikalen Sonnenbrechern. Der niedrigere Turm dient der eigentlichen Elektrizitätsverwaltung; der höhere ist vermietbar.

- 1 Modellaufnahme von Westen
- 2 Querschnitt 1:2000
- 3 Modellaufnahme von Osten
- 4 Bürogeschoß 1:600
- 5 Erhöhtes Platzgeschoß 1:2000

Künstlerische Arbeiten für den Chirurgie-Neubau des Kantospitals St. Gallen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid:

Aufgabe 1: Wandbild auf der Westwand in der Eingangshalle: 2. Preis (Fr. 1800): Ferdinand Gehr, Altstätten; 2. Preis (Fr. 1800): Johanna Nissen, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 1800): Köbi Lämmli, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 900): Walter Burger, St. Gallen; zwei Ankäufe zu je Fr. 500: J. Tannheimer, St. Gallen; A. Kobel, St. Gallen.

Aufgabe 2: Relief auf der Ostwand in der Eingangshalle: 2. Preis (Fr. 1000): W. Hilber, Zürich; 3. Preis (Fr. 500): Walter Burger, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 500): J. Kostezzer, Untersiggenthal; ferner ein Ankauf zu Fr. 500: Walter Burger, St. Gallen.

Aufgabe 3: Glasbilder im Treppenhausfenster: 1. Preis (Fr. 2000) und Ausführung: Köbi Lämmli, St. Gallen – 1. Preis (Fr. 2000) und Ausführung: Johanna Nissen, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 400): Walter Burger, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 400): H. Stäubli, St. Gallen.

Aufgabe 4: Wandbilder für Tagräume: 1. Preis (Fr. 1200) und Ausführung: A. Kobel, St. Gallen. – 1. Preis (Fr. 1200) und Ausführung: A. Kobel, St. Gallen. – 1. Preis (Fr. 1200) und Ausführung: Georg Rimensberger, Niederuzwil. – 1. Preis (Fr. 1200) und Ausführung: Johanna Nissen, St. Gallen. – 1. Preis (Fr. 1200) und Ausführung: Karl Tschirky, St. Gallen; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 500: E. Singer, St. Gallen; W. Thaler, St. Gallen.

Aufgabe 5: Glasbild im Durchgang vom Bau V: 1. Preis (Fr. 2000) und Ausführung: Karl Tschirky, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 400): E. Singer, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 400): Walter Burger, St. Gallen.

Aufgabe 6: Wandmalerei oder Tafelbild im Erfrischungsraum der Ärzte: 1. Preis (Fr. 1200) und Ausführung: Annelies Heberlein, Wattwil; 2. Preis (Fr. 800): Walter Burger, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 600): Köbi Lämmli, St. Gallen.

Aufgabe 7: Freiplastik in der Nähe des Haupteingangs: 2. Preis (Fr. 2000): J. Vettiger, Uznach; 3. Preis (Fr. 1000): M. Oertli, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 1000): Fr. Hilber, Wil.

Künstlerische Ausgestaltung des Sekundarschulhauses Schönau in St. Gallen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid:

1. **Brunnenplastik:** 1. Rang und Ausführung (Fr. 15000): Bernhard Luginbühl,

Moosseedorf bei Bern; 2. Rang (Fr. 1500): Michael Grossert, Basel; 3. Rang (Fr. 1000): Lorenz Balmer, Basel; 4. Rang (Fr. 800): Alwin Kuhn, St. Gallen.

2. **Glasmalereien in den Treppenhäusern:** 1. Rang und Ausführung (Fr. 1500): Karl Tschirky, St. Gallen; 1. Rang und Ausführung (Fr. 1500): Werner Weiskönig, St. Gallen; 1. Rang und Ausführung (Fr. 1500): Heinrich Stäubli, St. Gallen; 1. Rang und Ausführung (Fr. 1500): Alfred Kobel, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 600): E. Singer, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 400): Walter Burger, St. Gallen.

3. **Wandbild im Materialzimmer:** 1. Rang und Ausführung (Fr. 4500): Werner Weiskönig, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 1000): Johanna Nissen-Grosser, St. Gallen.

4. **Glasscheibe im Religionszimmer:** 1. Rang und Ausführung (Fr. 3000): Karl Tschirky, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 600): Köbi Lämmli, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 400): Heinrich Stäubli, St. Gallen.

5. **Wandbild im Singsaal:** 1. Rang und Ausführung (Fr. 4000): Johanna Nissen-Grosser, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 1000): Willy Rupf, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 800): A. Kobel, St. Gallen.

6. **Kleines Wandbild im Singsaal:** 2. Rang (Fr. 800): Alfred Kobel, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 600): Heinrich Stäubli, St. Gallen.

7. **Abschlußwand Eingang Schönaustraße:** 1. Rang und Ausführung (Fr. 8000): Karl Tschirky, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 1500): Walter Burger, St. Gallen.

8. **Trinkstelle beim Turnplatz:** 1. Rang und Ausführung (Fr. 6000): Walter Burger, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 800): Werner Weiskönig, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 600): Karl Tschirky, St. Gallen.

Preisgericht: Stadtrat R. Pugneth, Bauvorstand (Vorsitzender); Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. SIA; Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA; Karl Hügin, Maler, Bassersdorf; Max Truninger, Maler, Zürich; Paul Speck, Bildhauer, Zürich; Franz Fischer, Bildhauer, Zürich; Ersatzmänner: Leonhard Meisser, Maler, Chur; Stadtrat Dr. M. Volland, Schulvorstand.

Neu

Städtisches Verwaltungsgebäude und weitere Bauten in Bern

Allgemeiner Ideenwettbewerb für Verwaltungsbauten der Einwohnergemeinde Bern, einen Erweiterungsbau der Schweiz. Mobiliar-Versicherungsgesellschaft und Bauten der römisch-katholischen Kirchengemeinde Bern, eröffnet von der städtischen Baudirektion II unter den in der Stadt Bern heimatbe-

rechtigten und den seit dem 1. Januar 1960 in der Stadt Bern oder in den Gemeinden Köniz, Muri bei Bern, Bolligen, Zollikofen und Bremgarten bei Bern niedergelassenen Architekten und Baufachleuten. Dem Preisgericht stehen für sieben bis acht Preise Fr. 44000 und für allfällige Ankäufe Fr. 6000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. Reynold Tschäppät, städtischer Baudirektor II (Vorsitzender); Frédéric Brugger, Arch. BSA/SIA, Lausanne; Stadtbaumeister Albert Gnaegi, Arch. BSA/SIA; Fritz Grütter, städtischer Finanzdirektor; Jean Werner Huber, Arch. SIA, Hochbauabteilung SBB; Dr. B. Marcuard, Fürsprecher; Hans Morgenthaler, städtischer Baudirektor I; Prof. Dr. h. c. Werner M. Moser, Arch. BSA/SIA, Zürich; Peter Rohr, Arch. BSA/SIA, Chef Hochbaudienst PTT; Otto H. Senn, Arch. BSA/SIA, Basel; Ersatzmänner: Hans Bosshard, Ing. SIA, Stadtplaner; Carl Päder, Arch. BSA/SIA; René Turrian, Arch. SIA; Stadtschreiber Dr. Bernhard Wullschlegler. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 auf dem städtischen Hochbauamt, Bundesgasse 38, Bern, bezogen werden. Einlieferungstermin: 10. November 1961.

Internationaler Möbelwettbewerb in Cantù

4. Internationaler Wettbewerb unter den Architekten, Entwerfern und Handwerkern der ganzen Welt, veranstaltet von der Mostra Selettiva del Mobile, Cantù (Italien) in Zusammenarbeit mit dem Außenhandelsministerium und der Triennale von Mailand. Es stehen Preise im Gesamtbetrag von L. 12000000 zur Verfügung. Preisgericht: Arne Jacobsen, Architekt, Dänemark; Sir Gordon Russel, England; Carlo De Carli, Architekt, Italien; Ignazio Gardella, Architekt, Italien; Prof. Norberto Marchi, Italien. Die Unterlagen sind zu beziehen durch: Mostra Selettiva e Concorso Internazionale del Mobile, Cantù (Italien).

Doppelkindergarten an der Talbachstraße in Frauenfeld

Projektwettbewerb, eröffnet von der Schulvorsteherschaft Frauenfeld unter den in Frauenfeld niedergelassenen Fachleuten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von drei bis vier Projekten Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: E. Trachsler, Schulpräsident (Vorsitzender); Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. SIA, St. Gallen; Heinz Gubelmann, Arch. SIA, Winterthur; Stadtbaumeister

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Gemeinderat von Zollikon	Überbauung im Breitacker in Zollikon	Die seit mindestens 1. Januar 1960 in der Gemeinde Zollikon heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten	20. Mai 1961	Februar 1961
Einwohnergemeinderat der Stadt Olten	Primarschulhaus im Wilerfeld in Olten	Die im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1959 niedergelassenen Architekten	31. Mai 1961	Februar 1961
Stadttheater AG St. Gallen	Stadttheater in St. Gallen	Die in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Appenzell heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassenen Architekten	31. Mai 1961	Februar 1961
Katholische Kirchgemeinde Meggen	Katholische Kirche mit Nebenbauten in Meggen	Die im Architekten-Register eingetragenen Architekten und Bautechniker katholischer Konfession, die mindestens seit dem 1. Januar 1959 im Kanton Luzern ein Architekturbüro betreiben oder daselbst niedergelassen oder heimatberechtigt sind	1. Juni 1961	März 1961
Municipalité de Lausanne	Ecole, locaux de loisirs et parc public à Bellevaux-dessus, Lausanne	Les architectes domiciliés ou établis régulièrement sur le territoire de la commune de Lausanne depuis un an au moins à la date d'ouverture du concours	1 ^{er} juin 1961	mars 1961
Stiftung Evangelisches Alters- und Pflegeheim Chur	Evangelisches Alters- und Pflegeheim in Chur-Masans	Die seit mindestens 1. Januar 1960 in den Gemeinden des Kolloquiums Chur-Schanfigg ansässigen oder heimatberechtigten reformierten Fachleute	1. Juni 1961	März 1961
Kaufmännischer Verein in Baden	Erweiterungsbau der Kaufmännischen Berufsschule in Baden	Die im Bezirk Baden seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	16. Juni 1961	Februar 1961
Schulvorsteherschaft Frauenfeld	Doppelkindergarten an der Talbachstraße in Frauenfeld	Die in Frauenfeld niedergelassenen Fachleute	19. Juni 1961	Mai 1961
Einwohnergemeinde Thayngen	Turnhallen-Anlage in Thayngen	Die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität	23. Juni 1961	April 1961
Regierungsrat des Kantons Zug	Kantonsschule in Zug	Die im Kanton Zug heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1959 niedergelassenen Architekten sowie die Architekten, die die Maturität an der Kantonsschule Zug bestanden haben	30. Juni 1961	Januar 1961
Politische Gemeinde Wallisellen	Gemeindehaus an der Zentralstraße in Wallisellen	Die in der Gemeinde Wallisellen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassenen Architekten sowie Architekten mit Büro im Bezirk Bülach	30. Juni 1961	März 1961
Gemeinde Lugano	Städtebauliche Gestaltung der Bucht von Lugano	Schweizerische und ausländische Architekten und Ingenieure, die seit dem 1. Januar 1958 in der Schweiz niedergelassen sind	31. Juli 1961	Mai 1961
Römisch-katholische Kirchgemeinde Breitenbach	Katholische Pfarrkirche in Breitenbach, Solothurn	Die seit dem 1. Januar 1959 in den Kantonen Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Land und Aargau niedergelassenen Architekten römisch-katholischer Konfession	15. August 1961	März 1961
Firma Landis & Gyr Holding AG, Zug	Wohnüberbauung Friedbach in Zug	Die im Kanton Zug heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1959 niedergelassenen Architekten	31. August 1961	März 1961
Regierungsrat des Kantons Thurgau	Erweiterungsbau des Kantonalen Regierungsgebäudes in Frauenfeld	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassenen Fachleute	4. Sept. 1961	März 1961
Regierungsrat des Kantons Thurgau	Kantonales Verwaltungsgebäude an der oberen Promenade in Frauenfeld	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassenen Fachleute	4. Sept. 1961	März 1961
Gemeinderat von Dübendorf	Sportzentrum in Dübendorf	Die Architekten, Planer, Gartenarchitekten und Landschaftsgestalter schweizerischer Nationalität	15. Sept. 1961	März 1961
Einwohnergemeinde Pratteln	Sekundarschulhaus Erlimatt in Pratteln	Die in den Kantonen Baselland und Baselstadt heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten	18. Sept. 1961	Mai 1961
Städtische Baudirektion II Bern	Städtisches Verwaltungsgebäude und weitere Bauten in Bern	Die in der Stadt Bern heimatberechtigten und die seit dem 1. Januar 1960 in der Stadt Bern oder in den Gemeinden Köniz, Muri bei Bern, Bolligen, Zollikofen und Bremgarten bei Bern niedergelassenen Architekten und Baufachleute	10. Nov. 1961	Mai 1961

Ernst Rüeegger, Arch. BSA/SIA, Winterthur; A. Schumacher, Schulpfleger; Ersatzmann: Jörg Affolter, Arch. SIA, Romanshorn. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30 bei der Schulpflege Frauenfeld (Postcheckkonto VIIIc 316), bezogen werden. Einlieferungstermin: 19. Juni 1961.

Städtebauliche Gestaltung der Bucht von Lugano

Ideenwettbewerb, eröffnet von der Gemeinde Lugano unter schweizerischen und ausländischen Architekten und Ingenieuren, die seit dem 1. Januar 1958 in der Schweiz niedergelassen sind. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen Fr. 30000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtpräsident Paride Pelli, Rechtsanwalt (Vorsitzender); Guido Colombo, Ingenieur, Mailand; Prof. Arthur Lozeron, Arch. BSA/SIA, Genf; Hans Marti, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtrat Sergio Pagnamenta, Arch. BSA/SIA; Stadtrat Waldo Riva, Rechtsanwalt; Prof. Jacques Schader, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmann: Mario Bauer, Ingenieur, Vorsteher der Bauverwaltung. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 beim technischen Büro der Stadt Lugano bezogen werden. Einlieferungstermin: 31. Juli 1961.

Sekundarschulhaus Erlimatt in Pratteln

Projektwettbewerb, eröffnet von der Einwohnergemeinde Pratteln unter den in den Kantonen Baselland und Baselstadt heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für sechs Preise Fr. 28000 und für Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeinderat Hans Häring (Vorsitzender); Hans Erb, Arch. BSA/SIA, kantonaler Hochbauinspektor, Muttenz; Hans Ulrich Huggel, Arch. BSA, Münchenstein; Max Kopp, Arch. BSA/SIA, Zürich; Gemeinderat Max Schmid; Ersatzmänner: Hans Rudolf Müller, Bauverwalter; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 20 bei der Einwohnergemeinde Pratteln bezogen werden. Einlieferungstermin: 18. September 1961.

Vorträge

Moderne Architektur und Baukunst der Antike

So lautete das Thema zum Vortrag von Prof. Dr. Paul Hofer, Universität Bern, den er auf Initiative von Richard Lohse am 14. März 1961 vor dem Schweizerischen Werkbund, der Zürcher Kunstgesellschaft und der Kunsthistorikervereinigung Zürich im Kunsthäus gehalten hat. Ihm ist es dabei gelungen, die eigentlich den Rahmen eines Vortrages bei weitem sprengende Materie durch geeignete Gliederung zu fassen und auch die scheinbare Bezugslosigkeit, die «verachtungsvolle Unverträglichkeit» von antiker und moderner Architektur im Werk und Wert zu widerlegen.

Mit Lichtbildern von Bauten aus dem «zweiten vitruvianischen Zeitalter» zeigte Hofer, wie nur in den wenigsten Fällen die direkte Übernahme antiker Bauformen zu guten Werken führen kann: «Begabte komponieren» (Wiener Parlament, 1885 bis 1911), «Mediokre kompilieren» (Justizpalast Brüssel, 1866 bis 1879). Lübke klagte am Poly 1850: «Unsere Zeit trägt schwer an der Last der Überlieferung», und gleichzeitig bahnte sich eine neue Richtung an, die sich als «erstes antiakademisches Architektursystem» scharf zum Vergangenen kontrastierte. Bauten wie der Londoner Kristallpalast, der Eiffelturm, die erste Betonkirche auf dem Montmartre und die Stahlskelette in Amerika, Baukünstler wie Paxton, Sullivan, Perret, Asplund, Aalto, Maillart, Loos, Gropius, Le Corbusier und andere stehen im Kampf mit einem Feind mit vielen Namen: Historismus, Prix de Rome, Neostile usw. Sie verfechteten die «Clarté, die Zucht, die Helle der scharf artikulierten Formen».

Diese Ziele, primär Gesinnung definierend und nicht auf Formen sich beschränkend, lassen Hofer Parallelen zur griechischen Klassik erkennen. Eine klare Beweisführung gelingt ihm durch die Schilderung der Reise Corbusiers mit seinem Freund Klipstein über Balkan und Türkei nach Griechenland. Skizzen von dieser Reise, Fotos von Boissonas mit Ausschnitten von der Akropolis, die Le Corbusier selbst wählte für sein Buch «Vers une Architecture», verglichen mit Bauten und Plänen Le Corbusiers, lassen den Betrachter die innere Verwandtschaft aufs deutlichste erkennen. Die griechische Stadt Priene, von Hofer in Modellphoto, Plan und durch eine Skizze Le Corbusiers gezeigt, erwirkt einen deutlichen Niederschlag in seinen Siedlungs-

projekten Audincourt (1923) und Pessac (1925), St-Dié (1945) und Chandigarh. Unmöglich scheint es, daß eine Agora von Priene oder jene von Milet auf Projekte wie den Alexanderpolder von Van den Broek und Bakema, das Boston Civic-Center oder das Black Mountain College von Gropius und auf Otto Senns Kulturzentrum in Basel (1951) ohne Einfluß geblieben sind, so wenig wie auf den Neubühl, die Siedlung Halen oder das MIT in Chicago von Mies van der Rohe. Sogar bei einzelnen in unserer Zeit entwickelten Haustypen läßt sich der «Sinn für kristallhafte, geschnittene, klare Formen mittelmeerischer Antike» an Hand neuester Ausgrabungen in Olympia nachweisen. Nicht nur die Verwandtschaft mit griechischer Klassik, auch jene mit byzantinischem und spätrömischem Altertum kann Hofer im «Riesefeld antikklassischer Formen» erkennen. «Das Ausschreiten ins Offene», «das Phänomen des fließenden Raumes», erkennbar zum Beispiel im Weltausstellungspavillon von Mies van der Rohe, findet in der Hagia Sophia seine deutlichen Parallelen.

Dort findet man auch die Tendenz zur «Entmaterialisierung der Kernzone». Aber «der Materie enthoben, heißt nicht grenzenloses Abfließen», «fließender Raum bedeutet nicht: verfließender Raum», «offener Raum nicht: grenzenloser Raum». Diese Erkenntnis möchte Hofer vor allem auch auf die Stadt bezogen wissen, die er als «vornehmstes Ideogramm unseres Zusammenlebens» bezeichnet. Als wahrlich abschreckendes Beispielfalsch verstandenem Städtebaues zeigt er die Luftaufnahme der Verknüpfung zweier Highways in New York in ihrer ganzen trostlosen Brutalität. Versöhnend folgt als letztes Bild die Skizze aus Le Corbusiers Hand: «Les trois établissements humains».

Beeindruckt von seiner umfassenden Kenntnis der Materie, konnten die Zuhörer erneut feststellen, wie sehr es Prof. Hofer an einer sorgfältigen Analyse liegt, wieviel mehr Wert er aber auf eine Synthese legt, auf die Anwendung seiner Forschungsergebnisse und seiner Erkenntnisse auf unsere Zeit und unsere Zukunft. Daß ihm Architektur und ganz speziell Städtebau besonders am Herzen liegen, und zwar mehr nach ihrem geistigen Inhalt als nach ihrer formalen Aussage, ist klar zum Ausdruck gekommen.

Lorenz Moser